

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*The Web Wields the World (SEK II)*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



©Christa de. Arbeitsblätter/Selbstlernblätter

5.42 The Web Wields the World

M 14. Texte und Materialien

Say Everything  
© David Newson



Find Kitty Ostapowicz on Livjournal, MySpace.com (Photo: Alison Adams)

"Yeah, I am online on the Internet," says Kitty Ostapowicz, laughing. "But I've always said I wouldn't ever put up anything I wouldn't want my mother to see."

She hasn't met a Dad for Kitty, 26, in a hometown of Galien in the East Village, and she is frankly adaptable, with bright red hair, a button nose, and pretty features. She knows it, too: Kitty tells me that she needs to participate in "online communities," like "forums," where people would post photos to be judged by strangers. She has a MySpace page and a Livjournal. And she tells me that the Internet brought her to New York, where a friend she met in a class connected her to the Website, which introduced her friends, one of whom was a photographer. Kitty posed for that photographer in Buffalo, where she grew up. She'd followed him to New York. "They just got married a couple," she says. "A drastic decision change."

But Livjournal has gotten her personal over time, she tells me. At first it was "just a lot of day-to-day happenings and stuff," but soon she was in "every situation in important events." "It has led her here and there and I had it all, which for me was an amazing online thing. She talks with me. "It'll be good!" she says. "It's a documentation of my youth, in a way. Even if it's just me, going back and looking myself 10-20 or 30 years. It's my self - what I used to be, what I used to do."

We settle up and I go home to search for Kitty's profile. I'm expecting tons of updates to friends, plus those thirty photos. But, as it turns out, the photos we talked about (artistic shots of Kitty in bed or in one photos, in a new world, wearing clothes she'd just received) being that, to prove being back to college, her story would have my screen in awe and affecting detail: the death of her parents, her breakdowns, her insecurities, her ambitions. There are photos, but they are small and unglamorous. Just a close-up

36 (C) Cheng Verlag GmbH Seite 36

## The Web Wields the World

5.42

## Vorüberlegungen

**Lernziele:**

- Die Schüler begreifen das Internet mit seinen Chancen und Risiken.
- Sie erlernen einen bewussteren Umgang mit sozialen Netzwerken.
- Sie erfahren, dass das Umsetzen eigener Ideen im Web Kreativität fördern und Spaß machen kann.
- Sie erkennen, dass die Darstellung der eigenen Person in sozialen Netzwerken dem scheinbar wertfreien Gebrauch des Mediums widerspricht.
- Sie wissen, dass die Beurteilung durch "Freunde" als Regulativ für die eigenen Einträge gelten kann.
- Sie erlernen angemessenes Kommunikationsverhalten im Netz.

**Anmerkungen zum Thema:**

Im Zuge der rasanten technischen Entwicklung ist die **kommerzielle Datenverarbeitung** durch private Anbieter exponentiell gewachsen. Suchmaschinen haben Zugang zu persönlichen Daten der Nutzer und diese werden, z.B. bei "Yahoo!", neun Monate lang gespeichert. Viele Schüler machen sich darüber keine Gedanken: Sie hätten sowieso nichts zu verbergen, und es sei auch nicht schlimm, sich selbst im Web zu outen. Sie meinen, ihre digitalen Fingerabdrücke seien leicht zu löschen, und "Big Brother" habe dann keinen Zugriff mehr.

Die Schüler kennen die Figur "Big Brother" aus **George Orwells Roman "1984"** als Synonym für den Repräsentanten eines Staates, der alle Bürger überwacht, alle Handlungen erfasst und somit umfassende Kontrolle ausüben kann.

Im Gegensatz zu den freiheitsberaubenden Überwachungsmechanismen in "1984" liegen die Herausforderungen heute jedoch im **selbstbestimmten Nutzen** vor allem **privater Anbieter** sozialer Netzwerke.

Schülerinnen und Schüler sind möglicherweise davon überzeugt, dass sie im Web nichts falsch machen können, da sie sich quasi in einem rechtsfreien Raum (Cyberspace) befinden. Es ist jedoch eine Aufgabe des Unterrichts, ihnen **Grenzen** und mögliche **Folgen von Grenzüberschreitungen** aufzuzeigen. Während die Euphoriker die digitale Revolution ausrufen und ihre Vorteile preisen (z.B. die Funktion des Internets als global-demokratischer Wissensspeicher, der für alle Gesellschaftsschichten mehr Freiheiten ermögliche), orakeln viele Pessimisten, dass die fortschreitende Digitalisierung den Untergang der abendländischen Kultur bewirken werde.

Trotz vieler Kontroversen sind die Skeptiker, genauso wie die Befürworter, vom Phänomen Internet gefesselt. Was aber ist das Besondere am Internet, dass es die Welt zu revolutionieren vermag?

Was uns das Internet in Zukunft tatsächlich bringen wird, lässt sich heute nicht voraussehen. Trotzdem ist es möglich, potenziellen Veränderungen in bestimmten Bereichen nachzugehen und den bisherigen Wandel aufzuzeigen. Einer dieser Bereiche, dem sich dieser Unterrichtsentwurf widmet, lässt sich mit der Frage nach den möglichen **Veränderungen** in der Gesellschaft **durch soziale Netzwerke** umschreiben.

Weil die digitale Medienlandschaft mittlerweile so umfangreich ist, muss sich die vorliegende Unterrichtseinheit auf ausgewählte Teilaspekte beschränken. Dennoch konnten einige Tendenzen und Trends herausgearbeitet werden, die die vielfältigen Möglichkeiten und Gefahren aufzeigen, die das Internet für seine augenblicklichen und potenziellen Nutzer bietet.

**Vorüberlegungen**

**Literatur zur Vorbereitung:**

Time Magazine, Thursday, May 20, 2010: "How Facebook Is Redefining Privacy" – by Don Fletcher  
(<http://www.time.com/time/business/article/0,8599,1990582,00.html#ixzz0quqi0ulT>)

**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

1. Schritt: Big Brothers on the Web
2. Schritt: Social Networks
3. Schritt: Digital Natives

## The Web Wields the World

5.42

## Unterrichtsplanung

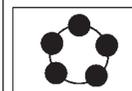
## 1. Schritt: Big Brothers on the Web

Als Einstieg zeigt die Lehrkraft den **Cartoon von Texte und Materialien M 1** auf *Folie* und gibt den Schülern Gelegenheit, über das Thema des Unterrichts zu spekulieren.



Dann informiert die Lehrkraft über **Erscheinungsort** und **-datum** des Cartoons:

Der **“New Yorker”**, bekannt für seine Short Storys, für seine Kritiken, Essays und Cartoons, gilt als das intellektuellste Stadtmagazin der Welt. Der erste Herausgeber, Harold Ross, umschrieb das Selbstverständnis des Magazins mit den Worten *“It has announced that it is not edited for the old lady in Dubuque”* – es sei also nichts für biedere Leser mit provinziellen Vorstellungen.



Der Cartoon erschien dort im **Juli 1993**, als das Internet noch in den Kinderschuhen steckte.

**Lösungshinweise:**

- Der Cartoon zeigt zwei Hunde, der größere sitzt am Computer und will seinem kleineren Freund vermitteln, dass er sich keine Sorgen zu machen brauche, denn im Internet würde er nicht als Hund identifiziert werden können.  
Der Cartoon wurde 1993 veröffentlicht – zur gleichen Zeit, als auch das WWW entstand, heute noch der populärste Teil des Internets. (Die Popularität des WWW stieg vor allem durch die Einführung des WWW-Browsers NSCA Mosaic im Jahr 1993. Dieser und andere einfach zu bedienende Browser machten das Internet für die breite Masse an Nutzern zugänglich.)  
Dass der Cartoon im “New Yorker” veröffentlicht wurde, lässt darauf schließen, dass das Internet damals – zumindest in den USA – nicht mehr Regierungsbehörden, akademischen Einrichtungen und Diskussionsforen vorbehalten blieb, sondern einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich war, die sich für das neue Medium auch interessierte.
- Der größere Hund will den kleineren glauben machen, dass die **Anonymität** im Internet gewährleistet sei. Jeder PC jedoch, von dem E-Mails z.B. abgerufen werden oder der zum Surfen verwendet wird, muss über eine IP-Adresse (Internet Protocol), vergleichbar mit einer Telefonnummer, angemeldet sein. Diese wird vom Provider zur Verfügung gestellt.  
Anders ist das allerdings bei privaten IP-Adressen. Sie sind vergleichbar mit Rufnummern in einem internen Telefonnetz. Ein NAT-Gerät oder auch eine Firewall stellt erst die Verbindung zum Internet her. Der Computer bleibt immer dahinter “versteckt”. Von außen sichtbar ist nur die IP-Adresse des NAT-Gerätes bzw. die der Firewall. Offensichtlich hatte sich der Labradormischling in seiner leichtgläubigen Art nicht gründlich informiert.
- Ein weiterer Aspekt des Hundediktums ist, dass im Internet keiner als Hund **erkannt werden kann**, genauer gesagt im Cyberspace, in einem virtualisierten Raum. Wer in diesen eintritt, dessen soziale, sachliche, räumliche und zeitliche Erkennung wird virtualisiert, d.h. das “Wesen” wird nicht in seiner Physis erkannt an Geschlecht, Alter, Rasse, Aussehen, sondern in seiner Funktionalität. Wenn der Hund sich also als ein im Internet Surfender (oder surfen Wollender) ausgibt, dann möchte er sich möglicherweise eine andere, bessere Identität verschaffen, frei von Vorurteilen. Verwechselt er da nicht seine reale Existenz mit seiner virtuellen?



Zur Weiterführung dieses Gedankenganges soll der **zweite Cartoon** dienen (vgl. **Texte und Materialien M 2**), der auf einer Website erschien, die im Jahre 1997 für Studenten der School of Journalism and Mass Communication an der University of North Carolina und “für andere interessierte Personen” erstellt wurde.



5.42

## The Web Wields the World

## Unterrichtsplanung

**Lösungshinweise:**

Wir sehen hier denselben Hund, der 1993 im ersten Cartoon dargestellt wurde. Auf dem Bildschirm ist folgender Eintrag zu lesen:

WELCOME CANINE  
USER 39... MUTT,  
MOSTLY BLACK LAB  
ENJOYS PEPPERONI,  
FETCHING, AND  
SNIFFING OTHER  
DOGS' HEINIES...  
UPDATING PROFILE

Was er da auf dem Bildschirm sieht, müsste den Hund – nimmt man dessen Aussage aus dem ersten Cartoon als Ausgangspunkt – eigentlich **desillusionieren**: Er ist nicht nur nicht anonym, er wird sogar als “Promenadenmischung” identifiziert.

Bei alledem ist sein Gesichtsausdruck unverändert geblieben; er sitzt da, wie ehemals auch. Könnte man diese Tatsache dahingehend interpretieren, dass der Hund – trotz offensichtlich anderer Bedingungen – nichts dazugelernt hat, dass er in seiner Naivität die **Gefahren des Internets unterschätzt**?



Die Besprechung der beiden Cartoons wird in aller Regel zu interessanten Diskussionen führen. Dabei sollten auch die Nutzungsgewohnheiten der Schüler zur Sprache kommen.



Provider wie GMX, Yahoo! und Google verwenden die Daten der Nutzer nicht nur für Werbezwecke, sondern speichern sie auch mehrere Monate lang. Welche Gefahren sich daraus ergeben können und wie groß das **Geschäft mit den “Klicks”** inzwischen ist, veranschaulicht der Text “*The Already Big Thing on the Internet: Spying on Users*” (vgl. **Texte und Materialien M 3**).

Die Schüler lesen den Text als *Hausaufgabe* und bearbeiten die **Assignments 1 und 2** schriftlich. Die **Lösungen zu Assignment 1** befinden sich in ll. 5-10, die zu **Assignment 2** in ll. 11-13.



Die deutschsprachige Zusammenfassung einer wissenschaftlichen Studie zum Thema *behavioral targeting* (**Assignment 3**) findet sich unter: <http://www.predictive-behavioral-targeting.de/2010/03/wie-microsofts-forscher-klickraten-steigern/#more-322>  
Sie kann der Lehrkraft als Information dienen.

**Lösungsvorschlag zu Assignment 3:**

Behavioral targeting customizes messages to individual consumers based on their specific shopping interests, and characteristics like gender, age, and ethnicity. It is a generic name for a series of technologies that collect and organize click stream data, develop data warehousing structures, apply data mining algorithms to uncover consumer browsing patterns, and serve targeted ads matched to an individual. (...)

But regardless of that definition, one thing is clear: behavioral targeting, in all of its forms and implementations, is quickly becoming a major force in online advertising.

U.S. spending for BT online advertising is predicted to grow dramatically to \$4.4 billion by 2012 (up from only \$775 million in 2008).

(nach: <http://www.ftc.gov/>)

## The Web Wields the World

5.42

## Unterrichtsplanung

Bevor der Text *“Data Mining”* (vgl. **Texte und Materialien M 4**) gelesen wird, bietet es sich an, die Abbildung von **M 4** oben auf *Folie* zu präsentieren. In einer kurzen Brainstormingphase wird klar, dass so ziemlich alle **persönlichen Daten** (Alter, Beruf, Vorlieben, ...) nicht vor Zugriffen geschützt sind.

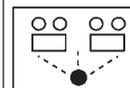
**Assignment 1:**

Die Anzeige vermittelt den Eindruck, dass die *“DNA”* von Internet-Usern mittels Datensammlung erforscht werden müsse, um diese – als potenzielle Kunden – mit passend zugeschnittener Werbung ansprechen zu können.

Einige interessierte Schüler können Infos über **Yahoo! Smart Ads** im Internet abrufen (unter: <http://www.tbiresearch.com/yahoo-behavioral-targeting-program-called-smart-ads-2010-3>) und die Ergebnisse ihrer Recherche als *Kurzreferat* vortragen.

Danach ist für die Schüler ein wenig Entspannung im kreativen Umgang mit der Thematik angebracht.

Dazu werden sie aufgefordert, ihre eigene Einschätzung über eine mögliche Verwendung ihrer persönlichen Daten aus dem Internet anhand eines **Fragebogens** (vgl. **Texte und Materialien M 5**) abzugeben und zu diskutieren. Alternativ kann der Fragebogen auch zu Beginn der Unterrichtseinheit zum Einsatz kommen.

**2. Schritt: Social Networks**

**Web 2.0** ist ein Sammelbegriff für eine Reihe **interaktiver und kollaborativer Elemente** des Internets. Er ist angelehnt an die Versionsnummern von Softwareprodukten (2.0, 3.0, 4.0 etc.) und postuliert so eine neue *“Generation”* des Webs. Ein in etwa synonymem Begriff ist **Social Media** (Definition nach Wikipedia).

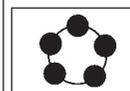
Falls möglich, sollten die Schüler zur Einstimmung auf das Thema die kurze, prägnante Einführung von **Oscar Retterer**, dem Chief Executive Officer von Instructional & Emerging Technologies, sehen. Das **Video** findet sich unter:

<http://www.youtube.com/watch?v=SrM2LajFcI&feature=related>

Im *Unterrichtsgespräch* berichten die Schüler dann über ihre Erfahrungen mit von ihnen besuchten **sozialen Netzwerken**, wie z.B. Facebook, Youtube, netlog, StudiVZ. Diese und andere Plattformen bieten faszinierende Möglichkeiten, online Kontakte zu pflegen, sich im Netz darzustellen oder einfach Informationen, Videos und Fotos auszutauschen. Sie erfreuen sich zunehmender Beliebtheit (in Europa 2009 ca. 50 Millionen regelmäßige Nutzer) und haben sich zum Motor des *“Mitmachweb”* Web 2.0 entwickelt.

Folgende **Inhalte** könnten zur Sprache kommen:

1. **Social Networks** (web 2.0) utilise applications which help connect friends using a number of tools like blogs, profiles, internal email systems and photos. Well known sites include Bebo, Myspace, Facebook and LiveJournal, and these have become an influential part of contemporary Internet culture.



## 5.42

## The Web Wields the World

## Unterrichtsplanung

2. A **network group** on a social networking site is based around a common characteristic for instance a region, workplace, university or secondary school. If a user joins a network then they can find out more about the other users within the same network.
3. A **blog** is a website on which items are posted on a regular basis often focussing on a particular subject such as food, local news or politics; or as an online diary. A typical blog combines text, images, and links to other blogs, web pages, and other media related to its topic. Since its appearance in 1995, blogging has emerged as a popular means of communication, affecting public opinion and mass media around the world.
4. **Forums** are areas in which participants can leave messages, often in response to a topic. Often these messages are moderated, and the chat is not instant, as with chat rooms and instant messenger. Some social networking sites also provide users with an opportunity to create or join common interest groups, which also utilise forums. Young people often use these to share views on contentious issues and to motivate others to support their cause, making them great for debating.
5. An **application** is an enhancement that a user can choose to add to their profile to improve and increase interaction with other users in their contacts or networks. Young people enjoy using applications to share their interests with others. Examples include "My top Friends".
6. **My profile** contains standard sections such as "About Me" and "Who I'd Like to Meet" and also include things like Music, Films, Sports.
7. **Pictures:** Anything too sexy to be passed round the dinner table should **not** make it on to the web. It's also not a good idea to post pictures which can identify the school your children attend since this could help someone to trace them.

Als **Fazit** könnte festgehalten werden:

- Endlich **hat jeder die Möglichkeit, sich zu äußern** und etwas zu bewirken.
- **Jeder kann mit jedem** in einen Dialog treten, Freunde finden, sich austauschen – was an und für sich prima ist.
- Das aber bedeutet für Nutzer zugleich **immense Risiken**.



Alternativ zum oben genannten Einstieg – oder auch zusätzlich – kann der Text "*A World of Connections*" (vgl. **Texte und Materialien M 6**) behandelt werden. Es geht, wie schon im Titel angedeutet, um die große Weltgemeinde der Twitterer und Chatterer (siehe Abbildungen), die sich in sozialen Netzwerken tummelt.



Die Schüler bilden *Kleingruppen* für eine arbeitsteilige Behandlung der **Assignments**. Im Folgenden sind die Zeilen angegeben, in denen sich die jeweilige Lösung findet:



**Assignment 1:** *Trace the social networking regions.* (ll. 15-23)

**Assignment 2:** *Which were the achievements while going public?* (ll. 28-36)

**Assignment 3:** *Why has the impressive growth of social networking sites attracted so much attention?* (ll. 46-51)

**Assignment 4:** *What do sceptics say?* (ll. 64-76)

**The Web Wields the World****5.42****Unterrichtsplanung**

In der folgenden Unterrichtsphase kommt Mark Zuckerberg, der Gründer von Facebook, in einem Interview mit Lesley Stahl von CBS News zu Wort (vgl. **Texte und Materialien M 7**). Die Inhalte werden unten schwerpunktmäßig aufgeführt. Es geht hier in erster Linie um die Schulung des Hörverständnisses.

**Assignment 1:****Group 1:**

During her visit to Facebook's headquarters, Zuckerberg helped Lesley Stahl set up her own Facebook page, with a profile of her likes and dislikes, finding friends, as "Facebook makes it really easy to just stay in touch with all these people." Zuckerberg is reportedly worth \$3 billion, but sits at a desk like the other software engineers, writing computer code. He has not changed his lifestyle yet, and he is called "Toddler CEO (Chief Executive Officer)". Life for him seems to be hard, as he is regarded as a visionary in Silicon Valley, like the founders of Google, Larry Page and Sergey Brin.

**Group 2:**

He dropped out of Harvard in 2004, where he was intending to study psychology. In his second year at Harvard he built a site where students could rate (or berate) the looks of classmates through ID photos he lifted off Harvard's computers, and got into deep trouble with that. When he had done code writing for some upper class students with a similar idea, he was filed a law suit.

But being a computer whiz from early on, writing software in sixth grade, he and his two roommates created an online version of the Harvard student directory where kids could message each other. They called it "The Facebook".

**Group 3:**

He expanded access to Facebook from college to high school students, then in 2006 to adults, this fastest growing group of users. Republicans are on the site and Democrats, and among them, Barack Obama.

Facebook is a threat to Google because it could become the first site people go to for their search. That's why Yahoo! offered to buy Facebook in 2006 for \$1 billion in cash. He declined. But then in 2007 Microsoft swooped in and bought 1.6 percent of the company for \$240 million. When asked about his financial situation, he ducked the question, although there is no getting around the fact that Facebook needs money. So he is experimenting with ads, trying to cash-in on his users' own recommendations.

**Group 4:**

He got in real trouble when he started using a tracking program called "Beacon". It monitors what you buy on over 40 Web sites, and automatically reports it to your "friends", without explicit permission.

This shows how difficult it is for a company to make money through advertising and protect people's real privacy and their sense of privacy, likewise. When three big advertisers threatened to pull out, he was forced to relent. He agreed to amend Beacon, making it easier for users to turn it off. And he apologized. He is learning fast, people around him are convinced about that. When going public makes sense to him, he'll do that. Asked if his age was an asset or a liability, he replied that it was a little bit of both.



5.42

## The Web Wields the World

## Unterrichtsplanung

**Assignment 2:**

Es wird während des Interviews allen Schülern aufgefallen sein, dass Zuckerberg äußerst bescheiden und zurückhaltend, bisweilen auch unsicher wirkte – trotz seiner nachweislich außerordentlichen Leistungen und dem enormen Bekanntheitsgrad (zumindest in den USA).

**Assignment 3:**

*Ideas for discussion:*

- *Is the Status Update an effective way to form emotional bonds?*
- *Can our interactions on Facebook help us care about each other more?*
- *How does the Profile Picture act as a form of self-portraiture?*
- *What do users attempt to communicate through it?*
- *Can we truly be with others through our online profiles?*
- *Should we think of the profile page as a representation of one's self?*
- *Does Facebook signal the death of privacy, or of our desire for privacy?*
- *Everyone seems to be a member of Facebook now, isn't Facebook still a different kind of thing for different generations?*

(nach: [http://www.opencourtbooks.com/books\\_n/facebook.htm](http://www.opencourtbooks.com/books_n/facebook.htm))



Der nächste Text, *“The Bitterati”* (vgl. **Texte und Materialien M 8**), bezieht sich auf das Interview von Sarah Lacy mit Mark Zuckerberg, das monatelang Schlagzeilen machte – wegen des katastrophalen Ausgangs, besonders für die Interviewerin. Die Schüler haben dieses Mal die Aufgabe, sich auf die Störfaktoren während des “interaktiven” Interviews – bedingt durch “social networking” – zu konzentrieren.

**Assignment 2:**

Die symbolische Aufforderung *“Kill the pig! Cut his throat!”* lässt mehrere Deutungen zu. Doch die überwiegende Meinung ist, dass die Twitterer mit der Möglichkeit zum spontanen Feedback über Lacys Interview und deren Unfähigkeit/Unmöglichkeit, angemessen zu reagieren, sich gegenseitig zum massiven Eingreifen anstachelten. Als die “Meute” außer Kontrolle geraten war, hier unterstützt durch die große Menge der Twitterer über Backchannel, gab es für sie kein Halten mehr. Missverständnisse und Erniedrigungen führten zum großen Eklat, der letztendlich in der Vernichtung der (vermeintlichen) Übeltäterin resultieren sollte.

**Assignment 3:**

Wenn schon die Rahmenbedingungen für das Interview unter einem schlechten Stern standen (Exponiertsein auf der Bühne mit dem Rücken zum Publikum, Sarahs Clubsessel, Buch, unpassende Kleidung), dann wurde die Atmosphäre durch ihre Körpersprache, die offensichtliches Desinteresse und Langeweile ausdrückte, noch unterstützt. Außerdem hatte sie nicht die Ausrüstung, auf die Angriffe des erzürnten Publikums angemessen zu reagieren (Laptop, Handy, Videokamera).

Die zunächst an Mark Zuckerbergs Ausführungen interessierten Zuhörer wurden durch ihre unangemessene Interviewtechnik (sie redete kaum mit ihm, sondern über sich selbst, stellte die falschen Fragen oder beantwortete Fragen selbst), mangelnde Vorbereitung und mangelndes Eingehen auf die Wünsche des Publikums immer enttäuschter und ließen sie das unter dem Einfluss des Backchannels auch spüren. Auch Mark reagierte unerwartet, denn er nahm ihr Wasserglas weg (um sich vor einer Dusche zu schützen?).

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*The Web Wields the World (SEK II)*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



©Christa de. Arbeitsblätter/Selbstlernblätter

5.42  
M 14.

The Web Wields the World  
Texte und Materialien

Say Everything  
© David Newman



Find Kitty Ostapowicz on LivJournal, MySpace.com (Photo: Alison Adams)

"Yeah, I am online on the Internet," says Kitty Ostapowicz, laughing. "But I've always said I wouldn't ever put up anything I wouldn't want my mother to see."

She hasn't met a Dad for Kitty, 26, is a heroine at Kato in the East Village, and she is frankly adorable, with bright red hair, a button nose, and pretty features. She knows it, too: Kitty tells me that she needs to participate in "online conversations," like "sexperts," where people send post photos to be judged by strangers. She has a MySpace page and a Livejournal. And she tells me that the Internet brought her to New York, where a friend she met in a chat room introduced her to the Village, which led her to the friend, one of whom was a photographer. Kitty posed for that photographer in the Village, where she grew up. She'd followed him to New York. "They just got married a couple," she says. "A drastic decision change."

But Livejournal has gotten her personal over time, she tells me. At first it was "just a list of day-to-day happenings and stuff," but soon she was in "every situation in important events." "It has led her to see that there are a lot of people out there who are going through the same thing with their lives. It'll be good!" she says. "It's a documentation of my youth, in a way. Even if it's just me, going back and looking myself 10-20 or 30 years. It's my self - what I used to be, what I am now."

We settle up and I go home to search for Kitty's profile. I'm expecting tons of updates to friends, plus those thirty photos. But, as it turns out, the photos we talked about earlier show of Kitty in bed, in one picture, in a sexperts, wearing underwear she has never before. I think it's from being back in college, but they surely don't show my screen in raw and affecting detail: the death of her parents, her breakdowns, her insecurities, her ambitions. There are photos, but they are small and unclickable. Just a glimpse

36  
© Chang Verlag GmbH Seite 36